



Das Leben ist eine Reise

Das Leben ist eine Reise mit dem Wunsch anzukommen

- ✚ an dem Ort, der uns gefällt,
- ✚ bei den Menschen, die wir lieben,
- ✚ bei einer Arbeit, die uns erfüllt,
- ✚ mit einer Philosophie, die uns entspricht.

Meine Familie hatte wenig Zeit und noch weniger Geld, um zu reisen.

Und so wurde das Reisen für mich zu etwas Besonderem, das ich mir selbst erarbeiten und erschließen musste.

Ich erinnere mich an meine 1. Reise nach Domburg, direkt nach dem Tod meines Vaters. Meine Pflegeeltern wollten mich rausholen aus dem Trauerhaushalt und den schwarzen Kleidern.

Das Meer war für mich eine Offenbarung, völlig überraschend war es allerdings, dass es Menschen gab, die eine andere Sprache hatten, die ich nicht verstehen konnte.

Das war ein erster Blick über den Tellerrand und die Ahnung, dass die Welt mehr zu bieten hatte, als ich dachte.

Die 2. Reise, die mich geprägt hat, war meine Trampreise durch England.

Ich erinnere mich an die Aufregung, am Straßenrand zu stehen, den Daumen ausgestreckt, voller Erwartung, wer uns mitnehmen würde und wohin.

Viel zu unerfahren, mir Gedanken zu machen, dass etwas Negatives geschehen konnte, sammelte ich positive Begegnungen mit Menschen, die mir Gutes wünschten und taten.

Das hat meinen Glauben in die Menschen gestärkt.

Meine 3. Reise war kurz, aber bedeutend. Ich zog mit meinem VW-Käfer aus meinem Elternhaus und meiner Ehe aus.

Ich erinnere mich genau an das Freiheitsgefühl, wenn auch mit schlechtem Gewissen, als ich ins Auto stieg, um von Mülheim nach Bochum zu fahren
Entlassen in die Freiheit der 70er Jahre, nahm ich mein Leben selbst in die Hand.

Die nächste Reise ging mit meiner WG nach Jugoslawien, eng zusammengepresst mit 4 Personen, Gepäck und allen, was wir brauchten, um 14 Tage zu überleben.
Geld hatten wir keins.

Ich erinnere mich noch gut an die vielen Gerichte, die wir aus den immer gleichen Zutaten von Aldi zauberten.

Noch heute liebe ich es, aus Resten Festmahl zu bereiten.

Die 5. Reise war meine einzige Fernreise: über die Bahamas nach Mexiko, Guatemala und Belize.

Ich erinnere mich gerne an die Menschen unterschiedlicher Nationen, die friedlich miteinander die Welt erfahren wollten.
In aller Unterschiedlichkeit verband uns der gemeinsame Glaube an „leben und leben lassen“.

Die 6. Reise führte mich nach Frankreich, zur großen Düne von Pyla.
Ich erinnere mich an die Klarheit der Erkenntnis, dass ich so oft wie möglich ans Meer musste und zwar ans wilde Meer mit Wind und Wärme.

Meer, Wind und Wärme, der Stoff, aus dem mein Glück besteht.

Ich erinnere mich gerne an die Reisen mit meiner Freundin Heidemarie nach Kreta und auf die Dodekanes-Inseln.
Alles sind wir zu Fuß abgewandert, dem einzigen Tempo, das wirklich sehen lässt.

Die Qualität der vielen kleinen Gegebenheiten löste die Quantität endgültig ab.

Und dann kam die Wüste.
Wind, Meer, Wärme und Wüste – meine Wahlheimat Fuerteventura.
Und mein Berg, auf den ich blicke, während ich diese Zeilen schreibe.

Ich erinnere mich ganz genau, wie mein Herz aufging und sagte:
Zuhause!

Angekommen, an dem Ort, der mir gefällt,
bei dem Menschen, den ich liebe.
bei einer Arbeit, die mich erfüllt,
mit einer Philosophie, die mir entspricht.